

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos csaszar-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Informationen.

Ingenierii specialisti, care ou lucral in fabricile de arme si munitiune din Austria si Ungaria, si care doresc a se angaja in fabricile similare din Romania, sunt rugati a se prezenta in ziua 1. de Decembrie 1919 ora 10 dimineata la Ministerul de rasbonu, Directia Armamentului, din Bucaresti, Se va putea obtine un salariu pana la suma de 3000 lei lunar. Comandamentul Trupelor din Transilvania va facilita acestor inginerii calatoria spre Bucaresti. Presedintele Comisiunii pentru studii industriale din Transilvania si Banat: General Burileanu.

Information.

Die Fach-Ingenieure, welche in den Waffen- und Munitionsfabriken Oesterreichs und Ungarns arbeiteten und die in den gleichen Fabriken Rumaniens arbeiten mochten, werden hiemit ersucht, sich am 1. Dezember 1919, 10 Uhr vormittags, bei der Versammlungs-Direktion des Kriegsministeriums in Bukarest zu melden. Sie koennen ein monatliches Gehalt bis 3000 Lei erhalten. Das rumaenische Armeekommando in Siebenbuergen wird die Reise dieser Ingenieure nach Bukarest erleichtern. Praesident der Kommission des Studiums der siebenbuergischen und Banater Industrie: General Burileanu.

Rechtsskontinuitaet.

- Von Geheimrat Georg v. Lufacs, Minister a. D. -

Vom Gesichtspunkte der Rechtsskontinuitaet waere es sehr erwuenscht, doess der Reichstag, welcher in der Revolutionszeit unter der Wirkung des Terrors auseinandergegangen ist, wieder einberufen werde. Die Oberhoehheit hat heute kein aktives Organ. Insoferne die Konstituante beziehuenglich der Oberhoehheit verfaegt, waere es im Interesse der Wiederherstellung der Kontinuitaet des staatsrechtlichen Lebens der Nation notwendig, wenigstens das eine Organ der bisherigen Oberhoehheit, den Reichstag, zu kurzem Leben zu erwecken. Der gekroente Koenig der Nation ist in der Zeit der Revolution von der Ausuebung seiner Herrscherrechte zurueckgetreten, das andere Organ der Oberhoehheit, der Reichstag, hat sich aufgeloeset. Wenn der Reichstag wieder zusammentritt, hat die Souveraenitaet der Nation wenigstens eine

zeitweilige Depositaria. Es gibt dann ein oberhoehheitliches Organ, das die Vergangenheit mit der Zukunft verbindet und den Uebergang von dem bisherigen Staatsrecht der Nation zu dem von der konstituierenden Nationalversammlung festzustellenden neuen Staatsrecht vermittelt. Es gibt ein oberhoehheitliches Organ, das die heutige faktische Lage legalisieren kann, bis der der neuen Verfassung entsprechende Zustand zur Wirklichkeit wird.

Die Bedenken gegen die Einberufung des Reichstages sind nicht wesentlicher Art. So zum Beispiel das Bedenken, dass der Reichstag auf Grund des alten, engen Wahlrechts gewaehlt wurde. Oder das Bedenken, dass das Abgeordnetenhaus von dem Geiste der der neuen Zeit entsprechenden Parteibildungen nicht durchdrungen ist. Oder das prinzipielle Bedenken bezueglich des Magnatenhauses. Und all die uebrigen Bedenken. Alle diese Bedenken sind deshalb nicht wesentlichlicher Natur, da doch dieser Reichstag ohnedies nicht zur eingehenden Diskussion unjurer oeffentlichen Zustaaende berufen sein koennte. Dieser Reichstag koennte nur mit gebundener Marschrouten arbeiten. Er darf nur gewisse staatsrechtliche Aufgaben erledigen, die Leere ausfuellen, die infolge der Unterbrechung der Kontinuitaet des nationalen Lebens entstanden ist. Bei diesem Reichstag ist es also nicht ausschlaggebend, welche Volkselemente darin vertreten sind, ob das Abgeordnetenhaus urspruenglich auf Grund des ausgedehnten oder des engen Wahlrechts zustande gekommen und wie es mit der Gliederung nach Parteien im Abgeordnetenhaus bestellt ist. Dieser Reichstag kann waehrend seiner kurzen Taaetigkeit nach einer gebundenen Marschrouten nicht zur Austragung von Kaaempfen zwischen den Parteien berufen sein. Die formalen Aufgaben dieses neu einberufenen Reichstages sind: den tatsaechlichen Verhaeltnissen den Stempel der Gesetzmaaetigkeit

aufzudruecken, die nach dem richtunggebenden Wunsche der Entente sich bildende Regierung bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung zur Fuehrung der Geschaaften fuur berechtigt zu erklaeren. Seine territorialen Aufgaben sind: die Entsendung der Friedensdelegierten und Feststellung der Wahlordnung fuur die konstituierende Nationalversammlung. Selbstverstaendlich ist auch diese Wahlordnung nach dem richtunggebenden Wunsche der Entente festzustellen. Und doch gibt es einen und noch dazu wesentlichen Unterschied zwischen dem Umstaende, ob die Entente uns die Wahlordnung der Nationalversammlung einfach aufoktroeyiert oder ob diese vom Reichstage — selbstredend mit Honorierung der Wunsche der Entente — der Nation vorgeschrieben wird.

Es haengt selbstverstaendlich ganz vom Willen der Entente ab, ob sie dem Staatsrechte der Nation die Achtung entgegenbringt, welche die Herstellung der Rechtsskontinuitaet bedeutet. Jedenfalls waere dieser zu Tode gequaaelten Nation diese Aufmerksamkeit wohlthun. Diese Respektierung des Staatsrechtes der Nation waere eine groesse Wohlthat, und es liegt gewiss nicht im Interesse der Entente, uns diese moralische Genuegtung zu verweigern. Es ist wohl richtig, dass dieses zu neuem Leben zu galvanisierende Parlament das gewisse „kriegerische“ Parlament ist, dem die Entente eine instinktive Antipathie entgegenbringen duerfte. Heute ist es aber doch vor der ganzen Welt oeffentkundig, dass Ungarn den Krieg nicht provoziert hat, ja dass seine verantwortlichen Faktoren mit aller Kraft dagegen waren, es gibt also keinen triftigen Grund fuur ein auf dem Gesichtspunkte des Krieges begruendetes Vorurteil gegen dieses Parlament. Die Entente hat durchaus nicht zu befuechten, dass sich dieses neu einzuberufende Parlament nicht streng an die vorgeschriebene Marschrouten halten wird. Weis es doch die ganze Nation, folglich auch jedes einzelne Mitglied des

Der Marderpelz.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

- Von Emrich Faldes. -

So von einem Tag zum andern ist von uns — wir sind deren „einige mehrere“ — festgestellt worden, dass wir keine ungarischen Schriftsteller sind. Vor dem Urteilspruch sind wir gar nicht verhooert worden... das heisst... Ich habe mich geirrt. Man hat uns doch in Einberufung genommen. Aber es ist dabei bloess unser Nationale aufgenommen worden. „Ihr Name?“ Wir machten die Angabe. „Ihre Religion?“ Wir gaben's zu Protokoll. Und da wurde das Verhoer abgebrochen. Aber auf der Stelle war das Urteil erbraucht: „Wer in einer gewissen Religion bejunden wird, der soll aus dem Vaterlande exkommuniziert werden.“

Ein Urteil von der Weisheitsfuulle wie jenes, das der Kadi Abdul Haaaz auf dem Markt zu Ofen gesprochen hat in der Zeit der Tuurkenherrschaft. Der Kaaftpaecher Sauleiman klagte, dass ihn jemand beim Kaaftpaecher ausgesaugt habe. Im Dunkel der Nacht koennte er nur so viel wahrnehmen, dass der gewisse jemand einen schaaebigen Marderpelz auf dem Leib hatte. Und der weisse Kadi klieh auf dem Markt zu Ofen bei schaaetterndem Donnmetenschall ausstromend: „Aber aber von heute an in einem schaaebigen Marderpelz bejunden wird, der soll nach erhaltenen fuunfuundwaerzig Stoessschreien zu Tode gefuehrt werden.“

Man denn, zum Vollzug des grausamen Urteils ist es nicht gekommen, — denn von dem Augenblick

an ist in ganz Ofen keine Menschenseele in einem schaaebigen Marderpelz bejunden worden.

Dieses aus der Tuurkenzeit eintrreffende Gleichnis beginnt bloess hier, ganz am Ende, zu lahmnen. (Es ist lahm geworden, bis es hier anlangte.) Nach dem Rechtspruch des Abdul Haaaz war jeder Marderpelz aus Ofen verschwunden. Heute aber ist er bloess in Abnahme begriffen. Es gibt wohl viele, die ihn rasch und feig abgelegt haben, auch solche, die ihn gestern noch getragen und heute bereits in einem Pelz von anderer Farbe auf dem Duff schaaebigen Marderpelzwertes puerschen, — aber es gibt auch solche, die ihn bisher gar nicht getragen haben, aber gerade jetzt, angetan damit, sich vor den Kadi hinstellen juust auf dem Markt zu Ofen.

„Weisser Kadi, — wir haben ihn nie auf dem Leib gehabt, denn wir fanden keine Freunde daran, — wir wollten ihn oft mit einem anderen vertauschen, denn wir selbst haben ihn nicht allzu hold duustend gefunden, aber du hast ein derart ungerechtes Urteil gesprochen, weisser Kadi, dass wir ihn hinfuort immer tragen muessen, um fuur beherzte und gradstuenige Menschen gehalten zu werden. Weisser Kadi, bisher ist er bloess ueberriedend gewesen, also haben wir ihn nicht getragen. Aber nun hast du ihn ueberdies noch Fuustritte erteilt, ihn auch besudelt... Also muessen wir ihn tragen, mit Stolz, denn wenn wir ihn jetzt in die Lumpentuse werfen, dann wirst du allen Endes noch glauben, du habest ein gerechtes Urteil gesprochen. Und das gaebbe ein gar groesses Ungluet, denn von jeko angefangen waereist du ein Narr, jemaals einen nuuchternen und gerechten Richterspruch zu faellen, — oh Kadi.“

Es gibt in der Tat deren genug, die nicht geneigt sind, den abgetragenen Marderpelz auszu-tauschen, bloess weil sich einer gefunden, oder weil sich etliche gefunden, die geraubt haben.

Und an dieser Stelle muessen wir Halt machen. Wir muessen das leichte Gewebe des Maerchens von uns werfen. Oeffene, aufrichtige Sprache tut not.

Verbitterte, traurige Menschen gehen umher in diesem verbitterten, traurigen Vaterlande. Die sieben aegyptischen Plagen, siebenfach vermehrt, sind wenig dagegen, was ueber diese leidende, blutige Sandbreite Erde hinweggestuurt ist. Was Wunder dann, wenn auch der Tau bloess perlt, auf dass die Giffatmende Blume des Hasses je ueppiger gedeihe. Das Land des Hasses ist dieses schaaene, in Lumpen gehuult, traurige Land geworden.

Jedem, der hier mit gefenkttem Kopf einhergeht, ist etwas genommen worden. Dem einen — noch im Krieg — irgend ein geliebtes Wesen, — einem zweiten ein Stuuek Boden, „Hab und Gut“, das Geschaaft, vielen: das, was man gut Glueck nennen kann, — jedem: die groessere Haelfte dieses schaaenen Landes, — „einigen mehreren“ von uns, uns traurigen ungarischen Schriftstellern auch die noch verbliebene Haelfte des Landes!

Bloess, weil im Dunkel der Nacht vermaechte Rauber, fluchwuerdige Moerder in demselben Kleide angetroffen wurden, das uns als ungebeteres, gnadenloses Geschaaft Altmutter Schicksaal zugeschnitten hat.

Einige von uns beissen erbittert die Zaehne zusammen, andere denken ans Auswandern. Ich selbst versuche die Sache am richtigen Ende anzufassen.

Reichstages sehr genau, daß wir, selbst wenn wir wollen, uns der Entente nicht widersetzen können. Dies wollen wir aber auch nicht, und jedermann, jedes einzelne Mitglied des Reichstages weiß es sehr gut, daß es unser einziges und ausschließliches großes Interesse ist, in den Hafen des Friedens zu gelangen. Es gibt keinen Ungar, der diesem dringenden einzigen großen vitalen Interesse auch nur ein Steinchen in den Weg rollen wollte oder könnte.

Vom Gesichtspunkte der Entente ist die Einberufung des Reichstages gleichgültig, Ungarn würde jedoch hierin eine große Genugtuung erblicken. Es könnte in kürzester Zeit auf das Gebiet des konstitutionellen Lebens zurückkehren. Wenn ihm jedoch die Wiedereinberufung des Reichstages nicht konzidiert wird, so muß es noch lange auf die Wiederaufnahme des Fadens des Verfassungslebens warten, da doch ein besetztes Land nicht wählen kann, jetzt aber nahezu das ganze Land besetzt ist. Die Entente würde es nicht schmerzen, uns aber würde es sehr wohl tun. Weshalb sollte also dieser unser Wunsch nicht erfüllt werden?

Die Konzentrationsfrage.

Friedrichs Unterredungen. — Weitere Besprechungen. — Konferenz bei der Landes-Nationalpartei.

Ein heute veröffentlichtes offizielles Communiqué meldet, daß der gestrige Ministerrat zustimmend zur Kenntnis genommen habe, daß der Ministerpräsident gemäß den Intentionen Sir George Clerk sich mit den Führern der linksseitigen Parteien über deren Initiative zur Vorbereitung der allfälligen Kabinetts-ergänzung in Verhandlungen einlassen wolle.

Dieses sehr vorsichtig gehaltene Communiqué umschreibt die von uns bereits gemeldete Tatsache, daß Ministerpräsident Friedrich auf Grund der gestern mit Sir Clerk geführten Besprechungen veranlaßt wurde, im Interesse des Zustandekommens der Konzentration sich nicht nur mit der Landes-Nationalpartei, sondern auch mit den übrigen linksstehenden (liberalen) Parteien in Verhandlungen einzulassen. Statt nun dem erhaltenen Auftrage gemäß klar und gerade vorzugehen, benützt der Ministerpräsident wieder Umwege. Durch eine politisch bisher gar nicht tätig gewesene Persönlichkeit ließ er bei Wázyoni anfragen, ob eine Begegnung mit ihm möglich wäre. Tatsächlich hat bis heute Abend eine Unterredung zwischen Friedrich und Wázyoni im Interesse des Konzentrationsgedankens nicht stattgefunden. Die Art, wie Herr Friedrich sich den Schein der Bildung eines Konzentrationskabinetts durch die Heranziehung von ein, zwei, mit ihrem Eintritt an be-

stimmte Bedingungen geknüpft Politiker denkt, haben wir schon gestern dargelegt. Eigenwilligerweise zeigen sich einige Elemente der Landes-Nationalpartei bereit, in diesem Spiel mitzuwirken. Die maßgebenden Persönlichkeiten der vier liberalen Parteien sind jedoch nicht gesonnen, an einer derartigen Auspielung des Konzentrationsgedankens mitzuwirken, sondern bestehen darauf, daß die Konzentration eine ehrliche sei, daß bei der Rekonstruktion des Kabinetts tatsächlich den bisher bekannt gewordenen Intentionen der Entente entsprochen werde und alle in Betracht kommenden Schichten der Gesellschaft entsprechend vertreten sein sollen. Im Laufe des heutigen Tages hat die Konzentrationsaktion keinerlei Fortschritte gemacht. Das einzig Positive des heutigen Tages ist eine Konferenz der Landes-Nationalpartei, über welche uns folgender Bericht vorliegt:

Konferenz der Landes-Nationalpartei.

Die Landes-Nationalpartei hielt heute nachmittag unter Vorsitz Martin Lovázy eine Sitzung, in der Lovázy ein Referat über die politische Lage erstattete. Er verwies vor allem auf die gemeinsamen Gefühlsmomente, welche die bisher auf verschiedenen politischen Wegen schreitenden politischen Faktoren zusammenbrachten. Die Verschmelzung war eine Konsequenz der gewonnenen Ueberzeugung, daß die Arbeit an dem angestrebten großen Ziel durch keine persönlichen oder prinzipiellen Differenzen mehr gestört werden dürfe. Uns — so erklärte Lovázy — brachte nicht ein Zufall, sondern ein Programm zusammen, das Programm des Aufbaues eines demokratischen Ungarn, die Schaffung des Friedens und die Empfindung, daß der gesellschaftliche Friede und das gesellschaftliche Gleichgewicht ehestens hergestellt werden. Im weiteren Verlaufe referierte Lovázy über die Verhandlungen mit Sir George Clerk, bei welcher Gelegenheit die Parteiführer den Generalbevollmächtigten der Entente über die Regierungsmöglichkeiten unterrichtet haben. Lovázy erwähnte das Wohlwollen, mit dem sich Sir Clerk um die Ausgleichung der ungarischen Gegensätze bemüht. Ueber die Verhandlungen mit der Regierung berichtend, teilte Lovázy mit, daß diese noch andauern. Die Landes-Nationalpartei habe seit dem Moment ihrer Konstituierung den Konzentrationsgedanken als gebieterisch betrachtet und sei auch heute von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in Ungarn eine Regierung die Macht übernehmen müsse, in der jede maßgebende Partei und jede Gesellschaftsschicht vertreten sein soll. Nur so können wir den heißersehnten Frieden erlangen. Schon bisher sei es gelungen, viele künstlich genährte Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Diese Differenzen hatten den Zweck, in einem Teil der hauptstädtischen Bevölkerung Mißtrauen gegen die Nationalarmee zu wecken. Dieses Mißtrauen ist völlig unbegründet. Im

weiteren Verlaufe der Konferenz wurden mehrere Ausschüsse gewählt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Hauptstädtisches Notgeld. Der Mangel an Kleingeld wird von Tag zu Tag empfindlicher. Nicht nur die Nickel-Zehnhellerstücke sind aus dem Verkehr verschwunden, sondern auch die Eisen-Zwanzighellerstücke. Die Annahme, daß das Publikum das Kleingeld verbingt, um dem Verlust bei einer eventuellen Abstempelung des Geldes auszuweichen, scheint voll berechtigt zu sein, da es sonst nicht erklärlich wäre, wo das Kleingeld hingekommen ist. Bei der Hauptstadt ist nun die Idee aufgetaucht, ob es nicht angezeigt wäre, städtisches Wechselgeld herauszugeben, um den großen Kalamitäten beim Einkauf zu steuern. Wie gesagt, es ist dies vorläufig nur eine Idee, deren Verwirklichung von verschiedenen Umständen abhängt. Sollte das Kleingeld wieder zum Vorschein kommen, wird die Emittierung des „Notgeldes“ überflüssig. Aber auch der Kostenpunkt der Herstellung dieses Geldes wird für die Verwirklichung der Idee ausschlaggebend sein. Der Direktor der hauptstädtischen Hausbuchdruckerei ist jetzt damit beauftragt, Kalkulationen anzustellen und entsprechendes Papier zu beschaffen. Zur Emittierung sollen 10, 20 und 50 Hellerscheine gelangen.

* Die Forderungen der Hauptstadt. Wir haben bereits berichtet, daß die Hauptstadt an Kriegsauslagen von der Regierung 170 Millionen Kronen zu fordern hat. Dieser Betrag erschöpft die für den Staat geleisteten Ausgaben noch nicht. Neben diesem Betrag fordert die Hauptstadt 160 Millionen Kronen an Entschädigung für den von den Bolschewiken verursachten Schaden, dann 99 Millionen Kronen für andere statt des Staates geleistete Ausgaben und 16 Millionen vom gemeinsamen Kriegsministerium. Die Forderungen der Hauptstadt betragen demnach insgesamt 436 Millionen Kronen. Kömme die Hauptstadt über diesen Betrag verfügen, würde sie auf Anleihen ganz verzichten können.

* Die katholische Autonomie. Wir haben kürzlich berichtet, daß der Fürstprimas den Bürgermeister Dr. Theodor Bódy besuchte, mit ihm über die Organisierung der katholischen Autonomie zu verhandeln. Wie wir nun erfahren, ist der Fürstprimas mit dem Bürgermeister dahin übereingekommen, eine gemischte Kommission zu entsenden, die den Organisationsplan, sowie die Patronatsrechte und behördlichen Aufgaben festzustellen haben wird.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß. Seit einiger Zeit taucht immer wieder die Nachricht auf, daß der frühere Municipalausschuß wieder zu Sitzungen einberufen werden soll. Ueber diese Angelegenheit befragt, erklärte der Bürgermeister, daß bisher hierzu eine Veranlassung nicht vorgelegen sei, da außer der Aufnahme zweier kurzfristiger Anleihen sich nichts ergeben habe, was der Zustimmung des

Ich sage ein- für das anderemal: kommende Zeiten werden Gerechtigkeit üben. Schließlich, auch das, ob wir überhaupt in Wahrheit Dichter sind, wird man erst nach unserem Tod feststellen. Jetzt kann man uns von der Betätigung absperrt, man kann den eisernen Vorhang der Bühne — für immer unaufziehbar — vor uns herablassen, — was wir geschrieben haben oder was wir als Geheimnis in unserem Schreibisch verschließen werden, all das wird einmal für uns sprechen. Einmal! Wenn die Menschen schon darauf gekommen sein werden, daß des Bauens füngender Wörtel nicht der Haß ist, wenn sie zu dem Bewußtsein erwachen, daß sie alles niedergelassen haben, alles, was die Mühe des Wiederaufbauens lohnt.

Beim Schreiben dieser Zeilen fühle ich es fast, wie mir die Schamöte ins Gesicht steigt. Es schmerzt mich, daß die zueinander geflochtenen Worte sich zu einer Verteidigungsrede summieren.

Von irgendher ward ein großer Stein auf mich gemorxt und ich hob, wie zu meinem Schutz, den Arm. Nicht des Steines schämte ich mich — der abwehrenden Bewegung. Ich habe das Gefühl, daß alle Worte, die ich niedergeschrieben habe von „A osászár katonái“ bis „Terife“, sich jetzt aneinanderdrängen, zu einer Verteidigungskette sich verdichten, um mich zu umfassen und zu schützen. Und ich schämte mich. Wegen des garstigen Geschickes, daß ich mich niederlegen mußte, eine Verteidigungsrede zu schreiben. Im zwanzigsten Jahrhundert! Darum, weil andere geragt und gemordet haben . . .

. . . Das Lampenlicht fällt an die Wand. Unwillkürlich sehe ich hin, denn der kleine Lichtstrahl fliegt von dort mit lodendem Flimmern zurück, geradewegs mir ins Auge. Das schönste Andenken an mein schriftstellerisches Wirken befindet sich dort an der Wand. Eine Statuette aus gediegenem Gold: der Genius der Kunst. In der einen Hand die schwarze Maske der Tragödie, in der anderen die rosige Larve der heiteren Theatermuse.

Die kleine, goldene Statuette ist einst der schönste Schmuck eines berühmten Goldfranzes gewesen. Den goldenen Kranz hat Marie Jászai vom Budapester Publikum erhalten. Ich muß es hier erzählen, wie er zu mir gelangt ist.

Unter der Statuette hängt im Rahmen der Brief Marie Jászais, den sie am 7. Februar 1908 den Künstlern des Ungarischen Theaters geschrieben, gelegentlich irgend einer Aufführung des „A osászár katonái“. Die Geschichte der Statuette soll das folgende Fragment des Briefes erzählen:

„. . . Für diese Vaterlandsliebe, die Ihr ausstrahlt und die Eure Kunst strahlt, empfangen von mir die Reste meines goldenen Lorbeerfranzes, den das Publikum der Hauptstadt für die Elektra mir gereicht und dessen Hälfte ich für den unbelohnten Dichter Gregor Csiky abgeben habe. In diese Hälfte, ich bitte darum, wollt Ihr Euch in der Weise teilen, daß jeder von Euch, der in „A osászár katonái“ spielt, sich davon ein Blatt abbrechen möge; was noch übrig bleibt, das, bitte ich Euch, gebt in meinem Namen dem Dichter, der wahrhaftig einen ganzen goldenen Kranz verdient für sein ganzes, mit seinem Herz-

blut geschriebenes Heldengedicht. Ich bitte Euch, sagt ihm, daß Petöfi's wunderwürdiger Ausspruch: „Ha senki sem védné a Hazát, Mágammak ötet vedni kellene“ mir in den Sinn kam beim Hören seiner Tönen, gemeinten Arbeit! . . .“

Die kleine goldene Statuette, die mir aus dem berühmten Kranz der Jászai zufiel, ist der größte Stolz meiner schriftstellerischen Laufbahn, sie lächelt mich ermutigend von der Wand herab an, die Wand, welche die schwarze Maske der Tragödie hochhält, scheint nach dem anderen eingerahmten Brief zu zeigen, den Marie Jászai gleichfalls im Jahre 1908 an mich geschrieben hat.

„Wenn Petöfi noch lebte, würde er Sie an sein heißes Herz drücken für „A osászár katonái“. Ein so wahres, ganzes Werk ist Ihre Arbeit, daß ich daran die Hoffnung auf den Beginn einer schöneren Zukunft zu knüpfen wage, nicht bloß im Hinblick auf unsere Literatur, sondern auch auf unsere Nation. In Ihrem Ton muß der gebildete Ungar der Zukunft sprechen, der seine Rechte und Pflichten in gleicher Weise kennen wird . . .“

1908! . . . Der gebildete Ungar der Zukunft? 1919.

Siehe, der gebildete Ungar der Zukunft steht jetzt, ich sei gar kein Ungar.

Und ich sage mit heiligem Glauben und voll Vertrauen, wünschend und fordernd:

„Nadi, du wirst dein Urteil revidieren!“

Municipalausschusses b Einberufung des städtische Frage, die in den gehört. Wenn die Re werde, dürfte sie den berufen.

* Einlösung der Provisionierungsfaktura 14 der Lebensm November auf 10 Def sich Käufer mit dem für vember gültigen Kupor zugen. Die Verkäufer merksam gemacht, daß die blauen, für die grünen Lebensmittel

* Die Brennho Magjstrat hat im Ein stertiums die Detailpre festgestellt:

Holz in Scheiten, Metzgermetz im Geschäft in Wien auf flachem Gekung 77 K.; gefügt, auf 81 und 81 K.; zerklümm 83 und 84 K.; Fichten- zentner, im Geschäft ge 80 und 81 K.; gefügt in 87 K., verkleinert in Pe Obige Preise beziehen weidetes Holz. Freigeht ins Haus gestellt, im Re zentner 130 K. Von in brachtem Holz, beanspruch allgemeine Zwecke 30 K 48 K. 20 S. per Meter

Tagess

Die nä Blattes erscheint

* Oberstleutnant hindurch Chef der Bu mission war, verläßt da er für einen höheren ausersuchen ist. Oberstle in Budapest ob seines Gerechtigkeitssinns der Budapester italienische lässlich der Eröffnung d schiedsfeier zu Ehren Budapester Bürgerschaft kemung und ihrem Da durch sein nütiges und rend der Proletariatsk Leben rettete, durch die jäbels Ausdruck zu unter dem Präsidium meisters Stefan B á r vogendsten Persönliche angehören, wird dem G Lage überreichen. Prof Büste Romanellis für modelliert.

* Gerbeaud. Die Gerbeaud auf dem Gise Trauerfahne verfindet, Auglers, Herr Emil G gestern auf heute nach geschieden ist. Die el Zeichen der Trauer für sehute hindurch vorgesta Gerbeaud hatte in der einen guten Klang, auserselener Süßigkeit herzustellen verstand in Küche stammten die b die man in Friedenszei fern bekam. So oft der es allemal Gerbeaud, d im Auslande waren sei schäft. In seiner mit gestatteten und eingeri das vornehmste, elegant war es der Hochadel, der stunden ein Stelldiche Gästen gehörte auch ihren Kindern und fa

Gróf Mor

a megfilmesíté regény más naptól kezdve

Royal-A

Előadások kez

Municipalausschusses bedurft hätte. Uebrigens sei die Einberufung des Municipalausschusses eine politische Frage, die in den Wirkungskreis der Regierung gehöre. Wenn die Regierung es für nötig befinden werde, dürfte sie den Municipalausschuss auch einberufen.

* **Erlösung der Fettkarten.** Die hauptstädtische Approvisionierungssektion teilt mit, daß der Fettkupon 14 der Lebensmittelkarten vom 11. bis 20. November auf 10 Deka Fett eingelöst wird. Falls sich Käufer mit dem für die Zeit vom 1. bis 10. November gültigen Kupon melden, sind diese zu bevorzugen. Die Verkäufer werden nachdrücklich aufmerksam gemacht, daß für die Budapester Bewohner die blauen, für die Bewohner der Umgebung die grünen Lebensmittelkarten gültig sind.

* **Die Brennholzpreise.** Der hauptstädtische Magistrat hat im Sinne der Verordnung des Ministeriums die Detailspreise für Brennholz wie folgt festgesetzt:

Holz in Scheiten, Brügeln und Bäderholz per Meterzentner im Geschäft auf der Bester Seite 75 K., in Ofen auf flachem Gebiet 76 K., auf Gebiet mit Steigung 77 K.; gefäht, auf der Bester Seite 79 K., in Ofen 81 und 81 K.; zerfeinertes Holz in Peist 82 K., in Ofen 83 und 84 K.; Nichten- und Brügelnholz per Meterzentner, im Geschäft gewogen, in Peist 79 K., in Ofen 80 und 81 K.; gefäht in Peist 85 K., in Ofen 86 und 87 K., verfeinert in Peist 89 K., in Ofen 90 und 91 K. Obige Preise beziehen sich auf für Gemeinzwede verwendetes Holz. Freigekauft Holz, gefäht, verfeinert, ins Haus gestellt, im Keller abgeladen kostet per Meterzentner 130 K. Von freigekauftem, nach Budapest gebrachtem Holz beansprucht das Holzverteilungsamt für allgemeine Zwecke 30 Prozent, welches Quantum mit 48 K. 20 S. per Meterzentner vergütet wird.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

* **Oberstleutnant Romanelli,** der längere Zeit hindurch Chef der Budapester italienischen Militärmission war, verläßt demnächst unsere Hauptstadt, da er für einen höheren Posten in seinem Vaterlande ausersuchen ist. Oberstleutnant Romanelli erfreut sich in Budapest ob seines ritterlichen Wesens und seines Gerechtigkeitsfinns der lebhaftesten Sympathien. Die Budapester italienische Kolonie wird dieser Tage anlässlich der Eröffnung des Circolo italiano eine Abschiedsfeier zu Ehren Romanellis veranstalten, die Budapester Bürgerschaft aber gedenkt ihrer Anerkennung und ihrem Danke Romanelli gegenüber, der durch sein mutiges und entschlossenes Auftreten während der Proletariendiktatur zahlreichen Personen das Leben rettete, durch die Ueberreichung eines Ehrenfahls Ausdrück zu versehen. Eine Kommission unter dem Präsidium des gewissen Oberbürgermeisters Stefan Bárczy, welcher die hervorragendsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angehören, wird dem Gefeierten den Ehrenfahel dieser Tage überreichen. Professor Alois Strobl hat die Büste Romanellis für das hauptstädtische Museum modelliert.

* **Gerbeaud.** Diese Trauer herrscht im Palais Gerbeaud auf dem Gisellaplatz, von dessen Siebel die Trauerfahne verkündet, daß der Nachfolger Heinrich Auglers, Herr Emil Gerbeaud, in der Nacht von gestern auf heute nach kurzem Leiden aus dem Leben geschieden ist. Die elegante Konditorei ist zum Zeichen der Trauer für den Mann, der ihr Jahrzehnte hindurch vorgestanden, geschlossen. Der Name Gerbeaud hatte in der Hauptstadt seit vielen Jahren einen guten Klang, besonders bei den Freunden ausereisener Süßigkeiten, die man nirgends so gut herzustellen verstand wie bei Gerbeaud. Aus seiner Küche stammten die berühmten kleinen Bäckereien, die man in Friedenszeiten zum Preise von 12 Heller bekam. So oft der Hof in Budapest weilte, war es allemal Gerbeaud, der das Dessert lieferte. Auch im Auslande waren seine Fabrikate bekannt und geschätzt. In seiner mit erstemem Geschmaad ausgestatteten und eingerichteten Konditorei verkehrte das vornehmste, eleganteste Publikum und besonders war es der Hochadel, der sich hier in den Nachmittagsstunden ein Stelldichein gab. Zu den ständigen Gästen gehörte auch Erzherzogin Augusta mit ihren Kindern und fast täglich konnte man in den

Nachmittagsstunden das erzherzogliche Automobil vor dem Eingange sehen. Als der Bolschewismus über uns hereinbrach, war es mit der Vornehmheit und Eleganz der einstigen Hofkonditorei zu Ende. Jrgend einer der Volksbeauftragten hatte die Parole ausgegeben, daß das Gerbeaudsche Gebäc nur gegen Vorweisung einer Fachorganisations-Legitimation erhältlich sei. Natürlich mußte die alte angestammte Kundschaft ausbleiben. Dafür standen die „Proletarier“ Tag für Tag in Reih' und Glied vor dem Laden und warteten auf die süßen Bissen. Nach dem Zusammenbruch der Diktatur wurde der Laden für kurze Zeit geschlossen und als er wieder geöffnet wurde, da strömte das alte Publikum wieder zu. Herr Gerbeaud, der ein Alter von 66 Jahren erreicht hatte, stammte aus der französischen Schweiz. Er übernahm im Jahre 1884 von Augler das 1859 gegründete Geschäft. Gerbeaud hatte schon vor Jahren die ungarische Staatsbürgerschaft erworben und beteiligte sich auch am öffentlichen Leben. Er war Präsident und Generaldirektor der „Heinrich Augler succ. Gerbeaud & Co.“, Direktionsmitglied des Landes-Industrievereins und Ehrenpräsident mehrerer Gewerbevereinigungen, Besitzer des Franz Josef-Ordens, des Zivil-Verdienstkreuzes zweiter Klasse und Ritter der französischen Ehrenlegion. Das Leichenbegängnis findet Montag nachmittag 3 Uhr im Kerepeser Friedhofe statt.

* **Entfernung von Bürgermeisterbüsten und Regentenbildern aus dem Wiener Stadtrat.** Aus Wien wird telegraphiert: Gestern vormittag wurden, wie die Blätter melden, aus dem Stadtratssitzungssaal die Marmorbüsten drei früherer Bürgermeister entfernt und zur vorläufigen Aufbewahrung dem Museum der Stadt Wien übermittlelt. Unter diesen befindet sich auch die des früheren Bürgermeisters Dr. Lueger. Die Bilder der Regenten aus dem Hause Habsburg, die von Künstlerhand hergestellt, die Seitenwände schmücken, werden gleichfalls aus dem Sitzungssaal entfernt und dem Museum übergeben werden. Es ist nicht bekannt geworden, auf Grund welcher Verordnung diese Veränderungen vorgenommen wurden.

* **Die Ermordung des Grafen Tíza.** Nach dem vielseitigen Herumtasten nach wesentlichen Spuren wird nunmehr die Untersuchung in ganz neuen Bahnen weitergeführt. Es ist zweifellos, daß die Ermordung nicht die Aktion einer spontan zur Verfügung gestandenen Gruppe gewesen ist, sondern daß politische Motive, die Stärkung des revolutionären Gedankens mitbestimmend waren, um die hervorragendsten Persönlichkeiten des alten Regimes zu beseitigen. Der Ursprung des Planes, Tíza zu ermorden, ist daher in führenden revolutionären Kreisen zu suchen und demgemäß werden alle, die in der Revolution maßgebende Rollen gespielt haben, polizeilich verhört. Der vielgenannte Stefan Horvátovich scheint einer der Täter gewesen zu sein. Es wurde festgestellt, daß auch für den Fall, als Graf Karolyi von König Karl zum Ministerpräsidenten designiert worden wäre, für die Revolution vorgearbeitet worden ist. In dem Souterrainlokal des Palais Karolyi fanden schon gegen Mitte Oktober geheime Zusammenkünfte statt und den Revolutionären stand für ihre Aktionen über eine Million Kronen zur Verfügung. Vor Ausbruch der Revolution waren im Klublokal der Karolyi-Partei bewaffnete Kontingente untergebracht; einer der lautesten in ihrer Mitte war Horvátovich. Er war es, der den Sturm bei der Kettenbrücke, wo es mehrere Tote und zahlreiche Verwundete gab, leitete, und die Bewohner des Hauses Gisellaplatz 2, in dem sich das Klublokal befand, wissen, daß Horvátovich sich seiner Rolle rühmte und stolz war, daß er von Stefan Friedrich und Ladislaus Fényes wegen seiner revolutionären Tätigkeit öffentlich gelobt wurde. Schon nach den ersten-Revolutionstagen wurde Horvátovich unbequem und infolge eines heftigen Konfliktes mit dem berüchtigten Viktor Feltau fürchtete er für sein Leben, wurde flüchtig und kam seither nicht wieder nach der Hauptstadt. Horvátovich wird als einer der marnmaßlichen Mörder kurrentiert.

* **Blaugeldbrägia in den Geschäftsläden.** Die Schaufenster der Lebensmittelgeschäfte der Hauptstadt sind mit Fleisch, Schinken, Butter, Sardinen, Obst und anderen Lebensmitteln gefüllt, aber diese Herrlichkeiten sind für das Gros der Bevölkerung unerreichbar. Nicht nur wegen der horrenden Preise, sondern hauptsächlich deshalb, weil sie mit der Aufschrift versehen sind: „Nur für blaues Geld!“ Lebensmittel zu kaufen ist ja ein kategorischer Imperativ und die Fixangestellten sind glücklich, wenn ihr Einkommen dazu reicht, um den täglichen Be-

darf des Magens zu befriedigen. Aber blaues Geld können sie nicht aufbringen, da sie doch ihre Gehälter in Postsparkassageld erhalten. Sie befinden sich somit in der Lage, daß sie selbst im Besitze des Geldes die unentbehrlichsten Lebensmittel nicht beschaffen können, zumal selbst in der Markthalle und auf den offenen Märkten überall blaues Geld gefordert wird. Die Regierung hat nun die Absicht, diesem unhaltbaren Zustande mit energischer Hand ein Ende zu bereiten. Ernährungsminister Grekly will den Kaufleuten an den Leib rücken, die für ihre Waren blaues Geld fordern. Er hat die Polizeisektion des Ministeriums angewiesen, ein Normativ zur Abschaffung der Selbstherrschschaft des blauen Geldes auszuarbeiten. Die Polizeisektion wird mit Intervention der Organe der hauptstädtischen Polizei in den Geschäften Razzien veranstalten und diejenigen Kaufleute, die blaues Geld fordern, mit unerbittlicher Strenge bestrafen. Die Razzien werden schon in den nächsten Tagen beginnen und es ist somit Aussicht dafür vorhanden, daß man in Budapest auch für das Postsparkassageld wird Lebensmittel erhalten können.

* **Aus ärztlichen Kreisen.** Spitalsoberarzt Dr. Josef Hollós, Spezialist für tuberkulöse Krankheiten, ist aus Szeged nach Budapest übersiedelt und ordiniert im Hause 5. Bezirk, Bathorygasse 6.

* **Alager Rennen.** Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Zweijährigen. 15,000 Kronen, 1300 Meter. Graf Sigrays Parsona (Brecken) Erstes, Mäster Zweites, Matuska Drittes. Totalisateur 10:69, Platzwetten 10:22, 15. — 2. Handicap der sieglosen Zweijährigen. 12,000 Kronen, 1000 Meter. Verebelys Páva (Wingen) Erstes, Comet Zweites, Fövezer Drittes. Totalisateur 10:55, Platzwetten 10:17, 13, 19. — 3. Biennial-Zuhtrennen. 20,000 Kronen, 2000 Meter. Besseros Talaat bafa (G. Ragh) Erstes, Shouan Zweites. Totalisateur 10:12. — 4. Welter-Handicap. 10,000 Kronen, 1600 Meter. Kormos Pintyóke (Schejbal) Erstes, Galambom II. Zweites, Gyöngyharmat Drittes. Totalisateur 10:43, Platzwetten 10:15, 15, 25. — 5. Großes Handicap der Zweijährigen. 24,000 Kronen, 1200 Meter. Graf Wendheims Violanta (Altman) Erstes, Seiba Zweites, Humanistin Drittes. Totalisateur 10:69, Platzwetten 10:19, 25, 21. — 6. Handicap. 12,000 Kronen, 1200 Meter. Mr. Smiths Emöd (Schejbal) Erstes, Szerény Zweites, Ari-Ari Drittes. Totalisateur 10:34, Platzwetten 10:16, 15, 45.

* **Todesfall.** Das gewesene Magnatenhausmitglied Graf Karl Stefan Esterházy ist im 72. Lebensjahre in Eszék gestorben. Er hatte künstlerische Neigungen und seine Gemälde zeugten von nicht gewöhnlicher Begabung. Im Magnatenhause vertrat er die liberale Richtung; er stimmte für die kirchenpolitischen Vorlagen. Er war mit Mary Cecilia Hamilton-Chartres vermählt. Die Stadt Pozsony hatte ihn zum Ehrenmitglied gewählt.

* **Ein Nechercheur als Expresseur.** Der Bürgerschullehrer Josef Bodó war zur Zeit der Proletariendiktatur Leiter des Kulturantes in Szentendre. Nach dem Zusammenbruch der Diktatur kehrte er nach Budapest zurück und wurde als gewesener Funktionär der Sowjetregierung verhaftet, aber, da gegen ihn nichts Gravierendes vorlag, nach drei Wochen wieder auf freien Fuß gestellt. Ein Nechercheur der Brachialgruppe, Josef Szalontay, machte sich die Rolle, die Bodó gespielt, zunutze und teilte ihm mit, daß gegen ihn ein neuer Haftbefehl erlassen worden sei. Er machte sich erbötig, mit Hilfe seines Freundes Desider Kelenen gegen ein Honorar von 10,000 Kronen zu erwirken, daß der Haftbefehl zurückgezogen werde. Bodó wandte sich an die Polizei, wo man ihm den Rat gab, in den Handel scheinbar einzugehen. Als dann Szalontay das Geld übernehmen wollte, wurde er von Detektiven in Haft genommen.

* **Feuer.** Im ararischen Barackenlager, Lentkestraße, ist heute abends aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer ausgebrochen, das sehr schnell um sich griff und 4-5 Baracken einäscherte. Die Feuerwehr des 1. und 9. Bezirks und der Zentrale waren rasch zur Stelle und lokalisierten das Feuer. Der Schaden dürfte kein sehr bedeutender sein.

* **Die Erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** gibt bekannt, daß sie die Station Báczab 8. d. für den Personenverkehr eröffnet.

Gróf Monte Christo
a megfilmesített világhírű Dumas-regény második része holnaptól kezdve kerül bemutatásra a **Royal-Apollóban**
Előadások kezdete 4. óra 30. órakor.

A CSÖPPSÉG.
Fényes Samu színműve filmen
A koldusok klubja
című eredeti vígjáték holnap először az **Omniában.**

* Jövőrosi Kabaré. Heute, Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt: nachmittags um 1/4 Uhr und abends um 7 Uhr. In beiden das erfolgreiche Programm.

Familien-Nachricht.

Mimi Lazarus, Tochter des Direktors Franz Lazarus in Preßburg, hat sich mit Tibor von Komáromy, Beamter des Ung. Bodenkredit-Institutes in Budapest, verlobt.

Theater, Kunst und Literatur.

Luftspieltheater. „Amikor az asszony ideges“ von den Holländern van Koffem und Soesman ist mit dem Vorbedacht geschrieben, gegen den Freudismus einen lustigen Krieg zu führen. Für die beiden Autoren war diese moquante Absicht die Hauptfache, der sie sich mit besonderer Sorgfalt widmeten und auf die sie auch den besseren Teil ihrer Gaben verschwendeten. Es fliegt denn auch manches gut erfundene Wort auf, das mit lustigem Spott den wichtigsteuigen Modedogmen des psychoanalytischen Glaubens an den Leib rückt. Der Gipfel dieses Verhöhnungsfeldzuges ist wohl an den Stellen erreicht, wo der Psycho-Analytiker eine gesunde, schöne Frau nicht nur für krank erklärt, sondern sie mit feiner wissenschaftlichen Rechthaberei sogar beinahe ernstlich krank macht, ihr die Hysterie fast genalftam suggeriert. Die Geschehnisse zu dieser satirischen Grundidee sind nicht von strahlender Pracht der Erfindung, und wenn sie auch in besserem Stil vorgetragen und in heiterem Geist geführt werden, fehlt ihnen doch der leichte Lustspielschritt und die Mühelosigkeit in der Abwicklung. So werden drei Akte verwendet auf die kleine Geschichte, wie eine junge Witwe mit Hilfe ihres lustigen alten Schwagers die Liebe eines jungen Herrenarztes gewinnt. Die junge Frau und den gallanten Schwager spielen Herr und Frau Göth mit allen unfehlbar verlässlichen schauspielerischen Mitteln, die sie immer bei der Hand haben. Beide hatten vorzügliche Momente von großer Schlagkraft. Tanya jog die Gestalt des jungen Geschrien in die groteske Komik seiner schüchternen und so anständig lufenden Verlegenheitsgestalten. Die törichte Feierlichkeit des Modegelehrten deutete er kaum an. Mit handfestem Humor und wackerem Zwiner zu den Applausfeldern der oberen Regionen spielte Frau Haragthy eine dienende Seele der älteren Jahrgänge. Die Neuheit erzielte, insbesondere im zweiten Akte, einen vollen Erfolg, dessen größerer Teil der Darstellung zufiel.

Im Wochenplan des Luftspieltheaters figuriert das neue Lustspiel „Amikor az asszony ideges“ an fünf Abenden. Das Stück geht nämlich diesen und nächsten Sonntag, ferner Montag, Mittwoch und Freitag in Szene. Dienstag, Donnerstag und Samstag wird „A legszebb kaland“ gegeben. Heute, Sonntag, wird in der Nachmittagsvorstellung „Pygmalion“, nächsten Sonntag „Az ördög“ gespielt.

Im Stadttheater findet Freitag ein Wiederauftreten von Emmy Kofáry und Vela Környei in „Három a kislány“ statt. Dienstag tritt Adeline Adler in „Mignon“, Samstag mit Josef Gábor in „Traviata“ auf. An den übrigen Abenden der Woche geht „Lili báróné“ mit Gitta Detvös in Szene.

Im Königs-Theater hat die Kölmánische Operette „A farsang tündere“ bisher achtunddreißig total ausverkaufte Häuser erzielt. Mit Kátfai, Kádor, Szirmai und Latabár, den Damen Lábaj und Somogyi in den Hauptrollen dominiert das Stück auch weiter den Spielplan des Theaters. Heute, Sonntag, geht in der Nachmittagsvorstellung „Gróf Rinaldo“, nächsten Sonntag „Pillangó főhadnagy“ in Szene.

Im Ungarischen Theater findet Montag bereits die 175. Aufführung von Hofstads „A saskók“ statt. Für das Stück, das mit Lörzs in der Titelrolle täglich erneuten Riesenerfolg findet, werden die Billette jedesmal im Vorverkauf abgesetzt. Heute, Sonntag, wird als Nachmittagsvorstellung „Ejeli menedék-hely“, nächsten Sonntag „Szokimondó asszonyság“ gespielt.

Eines der vornehmsten Theaterlokalitäten der Hauptstadt, das gewesene Medgyaszay-Theater auf der Esküstráze, wird Mitte November unter dem Titel Donauufer-Theater eröffnet. Die neue Direktion hat eine aus den hervorragendsten Künstlern bestehende Gesellschaft engagiert. Das Theater wird die feinen Einakter nach französischer Art kultivieren und wird eine ganz neue und originale Richtung verfolgen. Die Premiere wird ein als Sensation geltendes Ereignis der Budapest Theaterwelt sein.

Im Intim-Kabarett findet Dienstag die Erstaufführung des neuen Programms statt. Das Drama „Dynamit“, mit Marisa Vizváry und Géza Abonyi in den Hauptrollen, verspricht eine literarische und künstlerische Sensation zu werden; ein großer Erfolg ist der reisenden Operette „Jó éjszakát“ beschieden, deren Hauptrollen von Eka Szekelys und Aladár Jháfi, Mitglied des Königs-Theaters, gespielt werden; auch die

prachtige Pojse Deider Urais „A trükkember“ dürfte, mit Alois Mészáros in der Hauptrolle, ebenfalls großen Beifall ernten. Vortrefflich und anständig sind auch die neuen Scherze und Solonummern. Sonntag nachmittags gelangt das bisherige Programm bei ermäßigten Preisen zur Ausführung.

An dem 4. philharmonischen Konzert wird infolge Verhinderung Emil Telmányis unter der Leitung Ernst Dohnányis das Repertoire des 5. philharmonischen Konzerts zum Vortrag gelangen. Das Programm ist folgendes: Mozart: Titus-Dubrenne; Brahms: Symphonie F dur; Debussy: La mor; Dvorák: Dibelio. Die öffentliche Generalprobe zu diesem Konzert findet am 16. d., vormittags halb 12 Uhr zu ermäßigten Preisen statt. Karten bei Köszavölgyi.

Scala-Konzerte. Am 10. November Orchester-Wagner-Abend im Redoutensaal. — 15. November Klavierkonzert der drei Geschwister Kötányi. — 16. November Aladár Galánfy-Organ-Konzert. — 23. November Brahms-Konzert. Mitwirkende Köszí Máthé, Matild Palay, Székelyhidu, Stefan Deaf, Ferdinand Ember, Anton Fleischer. — 24. November Hubay-Dohnányi-Abend. Mitwirkende Erzsi Sándor, Eugen Ormándi-Blau und das Opernorchester. Scalakarten verkaufen Várd, „Szinházi élet“, Scala, Musikakademie.

Violinvirtuose Alfred Koller spielt am 20. d. Werke von Mozart, Corelli, Hubay, Kreisler, Schubert und Koller. (Méry.)

Die Sätze zum Lieberabend Elena Gerhardt's am 28. d. werden fieberhaft gekauft. (Méry.)

Wilhelm Bachhaus gibt seinen einzigen Klavierabend am 5. Dezember. (Méry.)

Die Liederjägerin Maria Radnár, die sich in der vorigen Saison so vorteilhaft dem Budapest Publikum vorstellte, gibt am 26. November in der Musikakademie ihr diesjähriges Konzert mit einem sehr anregenden und abwechslungsreichen Programm. (Harmonia.)

Grete Wiesenthal, die weltberühmte Tanzkünstlerin, wird am 26. November in der Redoute ihren Bewunderern wieder Gelegenheit geben, sie zu feiern. Die Künstlerin, die an diesem Abend völlig neue Tänze kreiert, wird auch durch ihre Toiletten Sensation erregen. (Harmonia.)

Haydn's Oratorium „Die Schöpfung“ am 23. November. Dirigent Richterberg. Solisten Kallós, Székelyhidu, Kálmán, Pajtai. Mäßige Eintrittspreise. (Köszavölgyi.)

Programm von Emerich Keéri-Szántós Chopin-Matinée am 16. d.: Phantásie, 24 Préludes, Ballade, Scherzo etc. (Köszavölgyi.)

Der für den 12. d. anberaumte Sonatensabend von Dohnány-Telmányi wurde auf Anfang Dezember verschoben. (Köszavölgyi.)

Wilma Medgyaszay tritt heute, Sonntag, im „Jövőrosi Orfeum“ in zwei Vorstellungen auf. Nachmittags um 3 und abends um 1/2 Uhr.

Der zweite Teil von „Graf Monte Christo“ gelangt im Royal-Apollo von Montag an zur Ausführung. Die Fortsetzung des großangelegten Films übertrifft an Ausstattung und Regie selbst die Schönheiten des ersten Teils und erweist im Zuschauer mit seinen überraschenden Wendungen und Verwicklungen das gespannteste Interesse. Auch der zweite Teil bleibt nur eine Woche auf dem Repertoire, und da auch dieser Film die ganze Vorstellung ausfüllt, erjudt die Direktion um punctliches Erscheinen. Beginn der Vorstellungen präjsie 4, 6 und 8 Uhr.

„A csöppesség“, Schauspiel von Samuel Fényes, das im Ungarischen Theater großen Erfolg erzielt hat, gelangt Montag in der Dmnia, mit Klár Lotis in der Hauptrolle, zur Erstaufführung. Der Film, der im Star-Atelier hergestellt wurde, ist einer der schönsten ungarischen Kinematogramme und wird voraussichtlich ungeteilten Beifall finden. Die zweite Kopie der Dmnia-Premiere ist ein vieraktiges Lustspiel mit äußerst geistreichem Sujet: „A koldusok klubja“, welches das Publikum vom Anfang bis zum Ende in der fröhlichsten Laune erhält.

Der neue Rajnai-Film hat großen, allgemeinen Beifall gemiet, und die Urania kann somit wieder auf ausverkaufte Häuser rechnen. Rest „Yamata“ haben die prächtigen Bilder amerikanischen Humors, des zweckfeller-schütternden neuen Dicht-Films, aus dem Publikum wahre Lachsalven ausgelöst. Die Vorstellungen beginnen Sonntag um halb 4, 5, halb 7 und 8 Uhr und ab Montag um 5, halb 7 und 8 Uhr.

Offener Sprechsaal.* Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen kauft zu höchsten Preisen. FRIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

TÜZIFA száraz, pincébe rakva azonnal. kemény, Davidovics, aprított, Erzebet-körút 17

Spezialärztliche Ordinationsanstalt VII. Dohány-utca Nr. 39 Ordination: vorm. von 11-1 und nachm. von 4-7 Uhr.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gerbeaud Emilné szül. Ramseyer Esther és gyermekei Gabrielle férjezett Pittard, Marcelle és férje dr. Elischer Vilmos, Erzsébet és férje Berthoud Georges, Ilona és férje dr. Radocza Kálmán, Margit és férje dr. Radocza Tibor, ugy a maga, mint az unokák és az összes rokonság nevében fájdalommal eltelt szívvel jelentik, hogy a felejtetetlen férj, a legjobb apa, nagypapa és rokon Gerbeaud Emil fáradszató munkában eltöltött drága életének 66-ik évében rövid szenvedés után folyó hó 8-án, hajnali 3 órakor az Urban csendesen elhunyt. A megboldogult hült tetemét folyó hó 10-én, hétfőn délután 3 órakor kisérjük a római katolikus anyaszentegyház szertartása szerint a kerepesi-úti temető halottsházából örök nyugalomra. Az engesztelő szentmiseáldozat folyó hó 11-én, kedden délelőtt 10 órakor a Szent István Bazilika templomban fog a Mindenhatóknak bemutatni. Budapest, 1919. november 8. Pittard Edméé, Elischer Edith, Elischer Marcelle, Elischer Alice, Berthoud Mária Terézia, Berthoud Noélie, ifj. Radocza Kálmán, Radocza Gábor, Radocza Magduska unokái. Nyugodjék békében!

Gerbeaud Emil ur A Kugler Henrik utóda Gerbeaud részvénytársaság igazgatósága, felügyelőbizottsága, tisztviselőiara, alkalmazottai és munkásai mély megilletődéssel jelentik, hogy ezen részvénytársaság igazgatóságának elnöke és vezérigazgatója, az Országos Ipari-egyesület igazgatósági tagja, a Budapest fővárosi Cukrázók és Mézeskalácsosok Ipartestületének és az Országos Iparegyesület Cukorka- és Csokoládégyártási szakosztályának diszelnöke, a II. oszt. polgári érdemrend tulajdonosa, a Ferenc József-rend és a francia becsületrend lovagja, párhuzamos munkás életének 66-ik évében, rövid szenvedés után folyó hó 8-án, hajnali 3 órakor jobblétre szenderült. A megboldogult hült tetemét folyó hó 10-én, délután 3 órakor kisérjük a római katolikus anyaszentegyház szertartása szerint a kerepesi-úti temető halottsházából örök nyugalomra. Az engesztelő szent miseáldozat folyó hó 11-én, kedden délelőtt 10 órakor, a Szent István bazilika-templomban fog a Mindenhatóknak bemutatni. Az elhunytban nemcsak a részvénytársaság alapítóját és elnökgazgatóját, hanem annak első munkását és mindannyiunk atyai barátját is gyászoljuk, kinek emléke szívünkben örökké élni fog. Budapest, 1919. november 8. Forró szeretetünk és soha el nem mlő halás kegyeletünk kíséri örök nyugvóhelyére. Áldás és béke drága hamvaira!

Lassen Sie dringend in der „APOLLO“ Grossdampfwäscherei VI. Gizella ut 24, Telefon József 92-16 Ihre Wäsche waschen weil dort garantiert ohne Chlor prachtvoll gewaschen, mit Dampf-walzen gebügelt und innerhalb zehn Tage geliefert wird. Per Kilo Kronen 5.-. Es genügt eine Postkarte und wir schicken unseren Wagen sofort. Für Hotels, Gasthäuser liefern wir innerhalb 24 Stunden. Wir effectuieren Massenarbeit zu billigsten Fabrikpreisen. Ungarns grösste Dampfwäscherei. Krügen u. Manschetten werden schneeweiss und glänzend gereinigt.

Kaufe Teppiche, Möbel, Vorhänge. Korrespondenzkarte erwünscht. Goldner, Teleki-tér 3, V.

Batterien für Taschenlampen, Prima Gold-Qualität, im Engros verkauft die Taschenlampen-Batterie-Fabrik Dauerlicht G. m. b. H. Wien, XVI. Wiesberggasse 9.

Cipókrém terpentines legjobbn és viaszkos Steinitz Testvérek gy INTIN PÁLMAKE 4 ÓRAI U STEINER S Este: CZEGLÉDI Zongora! IZLETES ME Tulajdonos: BL OXI fémtisztító badogd forgalom Szallitja vizs Neumann és Cserno Budapest, VII. ker., J. Adler, Juwelier, B

Dr. F. SKABOFOR wieder e Besettigt raschesleus JUCKEN, GRINDE, schmutzt nicht, geruchlos, tag zu 4, 6 und 15 Kronen. Hauptdepot: Apotheke J. Tó ZÄHNE ohne Gaumenextraktion voll in 24 Stunden verfertigt das hat Dr. Hegedüs Jakob, Budape

Alte oder gebro Grammophon zu höchsten Preisen WAGNER Budapest, József-körút 15. Filia SZÉNSZÜ középiskolai tanulókat es főv. középiskolát tanulókat, Kis csoportok, Nklion tanítás. Ertaekm és 3-5-ig. VI. ker., B

Kaufe Braun, Már Brillanten, Hartenstein, Rákóczi-

Zum Aufbau von Fam geeignete prächtige Grün werden parzellen Zahlungsbedingung Aeusserst zweckmässige un „RESIDENT“ Budapest, V., Deak-Fer (Adia-Palais). Bureau Telefon 133-65.

Gyárnal LOHNVER Prima Hoehg RO FÉM- BUDAPEST, VI., Váci-U

Cipókrém bádogdobozokban és üvegekben, terpenin és vaszkos legjobb minőségben beszeresethető Steinitz Testvérek gyárában, Budapest, VIII., Népszínház-u. 47.

INTIM-BAR

PÁLMAKERT Dohány-utca 65. (Erzsébet-körút).

4 ÓRAI UZSONNÁNÁL

STEINER SIHI művészkvartettje

Esti: **CZEGLÉDI ÁRPÁD** hegedűműv.

Zongora! Ének! Tánc!

IZLETES MELEG KONYHA.

Tulajdonos: **BLAU ÉS ARANY.**

OXIDOL

fém tisztítószer bádogdobozokban forgalomba hoztuk. Szállítja viszonteladókknak: Neumann és Csernovitz nagykereskedése, Budapest, VII. ker., Dohány-utca 39. szám.

Brillanten, Perlen, Platin

jede Grösse und Sorte Gold, Silber etc. **kauft** zu allerhöchsten Preisen **J. ADLER, Juwelier, Budapest, V., Dorottya-u. 10**

Dr. Flesch's SKABOFORM-SALBE

wieder erhältlich! Beseitigt raschestens **JUCKEN, FLECHTEN, GRINDE, KRÄTZE,** schmerzt nicht, geruchlos, tagsüber anwendbar: in Dosen zu 4, 6 und 15 Kronen. Erhältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Apotheke **J. Török, Budapest, Király-utca 12.**

ZÄHNE ohne Gaumenplatte, dauerhafte Plomben, Zahnextraktion vollständig schmerzlos. Für Provinz 24 Stunden vorfertigt das hauptstädtische zahnärztliche Institut **Dr. Hegedüs Jakab, Budapest, Erzsébet-körút 44, I. Stock.** Preise mässig.

Alte oder gebrochene **Grammophonplatten** zu höchsten Preisen kauft **WAGNER** (Hangesker-király) Budapest, József-körút 15. Filiale: Rádai-utca 18.

SZÉNSZÜNETHEN

középiskolai tanulókat csoportos tanításra elvállalnak 70. középiskolai tanárok. Fűtőt termek. Szakszerű tanítás. Kis csoportok. Nyelvtanítás. Magántanulók külön tanítása. Értekezni lehet naponta 11-1-ig és 3-5-ig. **VI. ker., Rózsa-utca 61, III. I.**

Kaufe Herrenkleider

zu Höchstpreisen benützte **Braun, Károly-körút 13.**

Brillanten, Perlen, Silber, Juwelen, Antiquitäten, Verlassenschaften **kaufe** zu **höherem Preise** wie jeder. **Hartenstein, Rákóczi-ut 9, Juwelengeschäft.**

Zum Aufbau von Familien- u. Zinshäusern

geeignete prächtige Gründe in der Christinenstadt werden parzellenweise zu günstigen Zahlungsbedingungen **verkauft.**

Ausserst zweckmässige und vorteilhafte Kapitalanlage.

RESIDENTIA Realitäten- u. Bau A.-G. Budapest, V., Deák-Ferenc-utca 18, Mezzazin 14 (Adria-Palais), Bureaustunden von 9 bis 2. Telefon 133-65.

Gyárnak alkalmas 3-4 holdas terület vagy kisebb gyárat hasznoló területtel Budapeston vagy közel környéken **vételre keresünk.** Árajánlatok részletes leírással, Extraktor 4023 jellegű Haasensteiner és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, kildendők.

LOHNVERZINKUNG.

Prima Ausführung im Vollbad-Hochglattverfahren übernimmt **ROTHMÜLLER S. FEM. és BADOGARUGYÁR R. T.** BUDAPEST, VI., Váci-ut 141. TELEFON: 162-35.

Die Weinkellerei

des **Hotel Parlament** Budapest, VI., Vilmos császár-ut 25

Liefert franko Haus über 10 Flaschen **Vorzügliche Szekszárdi Weine:**

- 1 l. vorz. weissen Tischwein K 16.-
- 1 l. Roten Tischwein K 17.-
- 1 Boule 7/10 grün Szilvánta K 15.-
- 1 Boule 7/10 Szekszárdi K 16.-
- 1 " " Burgunder K 16.-
- 1 " " Rislinger K 15.-
- 1 " Tok. Ausbruch K 35.-

BEI HAUTJUCKEN,

Hautschälen, Grinden, Flechten, Krätzen benützen Sie sofort die **Czafsch'sche** ges. gesch. „Kontraktin“-Salbesant dazugehöriger Seife. Die selbe schmutzt nicht, ist geruchlos u. wirkt sicher. Überall erhältlich. Hauptniederlage beim Apotheker **Cornel Zs. Czafsch, Budapest, VII., Wesselényi-utca 30** (Ecke Klauzál-gasse), „Báró Wesselényi-Apotheke“.



10-93

a telefonja a **Csengőkarbantartási Részvénytársaságnak, ki villamoscsengőit megjavítja és állandóan jókarban tartja** félóránként 30 kor.-ért **Budapest, Arany János-utca 33** **Ügyeljünk a cégre!**

Tervrajzzerint készült **FŐURI EBÉDLŐ 60.000 K.** Cspendele **szalంగarnitura 30.000 K.** **Baross-utca 9, II. G. szám.**

Der echte **DIANA** Franzbranntwein **erfrischt, kühlt, lindert** sowohl äusserlich: bei Einreibung, als auch innerlich: auf Zucker geträufelt. Sofort schmerzstillend. **Erste Hilfe im Hause. ÜBERALL ERHÄLTlich!**

Telegramme.

Die Tschechoslowakei und Ungarn.

Prag, 8. November. In der Sitzung der Nationalversammlung ergriff Minister des Aussenen Beneš das Wort und führte u. a. aus: Was die Kritik des Friedensvertrags seitens einzelner Redner anbelangt, gebe ich vollkommen zu, daß nicht alles erreicht wurde, was wir gerne erzielt hätten. Mit allem Nachdruck muß hier festgestellt werden, daß der Friedensvertrag mit Ungarn vor unserer Abreise von Paris in der Tat bereits fertig war. Alles, was im Prinzip im österreichischen Friedensvertrag enthalten ist, besonders bezüglich der Verkehrs-, Finanz- und Militärfragen ist auch in dem Friedensvertrag mit Ungarn aufgenommen. Außerdem sind in Ungarn schon einige Bestimmungen durchgeführt worden. Mit Rücksicht auf unsere Slovaken, besonders bezüglich der ungarischen Grenze, ist es wichtig hervorzuheben, daß die Bestimmungen der Friedenskonferenz endgültig sind. Des weiteren muß betont werden, daß laut Note vom 21. Juni 1919 Ministerpräsident Clemenceau der magyarischen Regierung und außerdem auch amtlich allen Staaten, namentlich den Nachbarstaaten Ungarns übermittelt hat, daß alle Schäden, Verwüstungen und Gewaltakte, die an Personen oder Eigentum in der Slowakei verübt wurden, durch die magyarische Regierung gutgemacht werden müssen.

Die Schuld am Kriege.

Die von Deutschland auszuliefernden Persönlichkeiten.

Paris, 8. November. (Zuspruch.) Der Oberste Rat hat beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die sich mit der Zusammenstellung der von Deutschland auszuliefernden Persönlichkeiten

befassen soll. Die Kommission soll auch den Sitz und die Zusammenstellung des Gerichtshofes, sowie das Verfahren für die Aburteilung der Schuldigen gemäß dem Artikel 229 des Friedensvertrages festlegen. („U.S.B.“)

Die Friedenskonferenz soll bis 10. Dezember beendet werden.

Wien, 8. November. (Privatmeldung des „U.S.B.“) „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris, daß die amerikanische Delegation große Anstrengungen mache, um die Konferenzarbeiten bis zum 10. Dezember zu beenden. Einstweilen beschäftigt sich die Konferenz mit der ungarischen Frage auf Grund des Berichtes von Sir George Clerk.

Volkswirtschaft.

(Die Regelung des Effektenhandels.) Der am Montag, den 10. d. einsetzenden neuen Ordnung im Börsenverkehr wird nicht bloß in Börsenkreisen, sondern auch seitens des der Börse fernstehenden Publikums großes Interesse entgegengebracht. Die Wiederaufnahme der Tätigkeit des Girobureaus wird namentlich von den Agenten freudig begrüßt, da damit der Uebelstand ein Ende findet, daß der Austausch von Geld und Ware täglich und unter den größten Schwierigkeiten und Unzuföhmlichkeiten vor sich gehen muß, ganz abgesehen davon, daß die Wirksamkeit des Arrangementbureaus die Beschaffung namhafter Geldbeträge überflüssig macht, da für die Folge bloß die sich ergebenden Differenzen der Abrechnung bar zu erlegen sein werden. Mit berechtigtem Interesse sieht aber auch das Publikum dem Beschlusse der Banken entgegen, von Montag an im Börsenverkehr auch die Zehntausendkronennoten, sowie das Postsparkassengeld anzunehmen. Von dieser Maßregel wird mit Recht ein gründlicher Umschwung des Uebelstandes erwartet, daß zwischen diesen beiden Geldsorten und den übrigen Banknoten Unterschiede gemacht werden, deren Kosten selbstverständlich das Publikum zu zahlen hat. Schon der heutige Tag brachte speziell bezüglich der Zehntausendkronennoten eine bemerkenswerte Erleichterung, indem die Prämie, welche für das Aufwechself dieser Noten bezahlt werden mußte, von 1030 auf 930 Kronen gesunken ist und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieses ganz und gar ungerechtfertigte Disagio gänzlich oder doch nahezu ganz verschwinden wird. Auch der Börsenverkehr selbst wird von dieser Maßregel profitieren, da voraussichtlich sehr bedeutende Summen, welche in Zehntausendkronennoten unbrauchbar aufbewahrt werden, nun dem Börsenverkehr zugeführt werden. Dieser Verkehr wird übrigens auch dadurch eine weitere Alimenterung erfahren, als wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit der Börsenfaul auch dem Devisen- und Valutenhandel zur Verfügung gestellt werden dürfte, da der Finanzminister, wie wir erfahren, sich bereit erklärt hat, unter gewissen Kautelen den offiziellen Handel mit Devisen und Valuten zu gestatten.

(Das Kohlen-Regierungskommissariat.) Die Regierung hat einen Regierungskommissär mit der Leitung der Kohlenangelegenheiten betraut, dessen Wirkungsbereich eine heute verkäufliche Verordnung regelt. Der Kommissär verfügt unter Aufsicht des Handelsministers selbständig. Der Regierungskommissär, dessen Sitz Budapest ist, kann zur Sicherung der Kohlenversorgung im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen alle Verfügungen treffen, die zur Sicherung und Steigerung der Kohlenproduktion, der Einfuhr, des Verkehrs und der Verwendung der Kohle wie auch zu ihrer Inanspruchnahme für den allgemeinen Bedarf notwendig sind. — Zum Regierungskommissär wurde Hofrat Gottlob Kau ernannt.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird telegraphiert: Nach dem gestern veröffentlichten Wochenausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank pro Ende Oktober belief sich der gesamte Banknotenumlauf auf 49.4 Milliarden Kronen. Auf Deutschösterreich entfällt hiedon ungefähr der fünfte Teil. Der Notenumlauf dürfte in der ersten Novemberwoche die fünfzigste Milliarde überschritten haben.

(Die Finanzlage Frankreichs.) Aus Paris wird telegraphiert: Finanzminister Aloy äußerte sich bei einem Diner der wirtschaftlichen Pressevereinigung über die Finanzlage Frankreichs. Frankreich habe 30 Milliarden Auslandschul-

Allerlei.

(Bettlervirtuosen.) Daß die Bettlervirtuosen in...

und er mußte wo anders ein neues Feld seiner Tätig-

(Autorität bei alten Völkern.) Viele glauben, daß unser...

(Der Bücher mit Schuhwaren) war schon in den Tagen der...

(Ein langer Fuß.) Im Fenilleton des „Märktlichen...

Strandgut.

— Roman von Marie Amelie Godin. —

Eine Sehnsucht ohne Maß hatte Elisa nach...

aber sie hoffte, diese Trennung werde nicht währen, da Männer...

angst und Leid — um ihn, ja, um ihn, daß du es nur weißt.

